

Das Adelsgeschlecht von Plön

Versuch einer genealogischen und örtlichen Bestandsaufnahme

Von Hans Arnold Plöhn

Quelle: Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte,
80. Bd., 1956¹

In seiner Dissertation über den Uradel Holsteins nahm Edzard Hermberg² eine Aufzählung derjenigen Geschlechter vor, die zum größten Teile vor den Schauenburgern in den damaligen Gauen Holstein und Stormarn ansässig waren und dort Einfluß hatten, ohne dem Adel im Sinne des Feudalismus anzugehören. Vertreter einer aus der Menge der Freisassen hervortretenden Schicht, durch Wohlhabenheit oder Auszeichnung im Kampf herausgehoben, waren sie standesmäßig von den übrigen noch nicht deutlich getrennt. Hermberg nennt 150 Geschlechter dieser frühen sogenannten Volksadelsgruppe, doch ist nicht sicher, daß dieser Zahl auch die der Geschlechter entsprach. Vielmehr verbergen sich unter verschiedenen Familiennamen gelegentlich Angehörige gleichen Stammes, die sich etwa nach ihrem Wohnsitz oder nach einer Eigenschaft des Wesens oder der Körperlichkeit einen Nachnamen zulegte oder ihn von den urkundenden Personen angehängt bekamen.

Dieser Personen- und Geschlechterkreis, unter den ersten drei Schauenburgern und zum Teil noch unter dem Orlamünder Albrecht einflußreicher als die Grafen, bildete den ganz vorwiegenden Anteil des späteren holsteinischen Lehnsadels im Mittelalter. Edelleute, die im Gefolge der Schauenburger ins Land kamen, sind verschwindend gering an Zahl. Die Eroberung Wagriens durch die Holsten - ohne den Grafen Adolf II., der erst später von seinem Lehnsherrn Heinrich den Löwen mit diesem Kolonialgebiet belehnt wurde - bot in erster Linie dem Volksadel Gelegenheit zur Ausdehnung seines Grundbesitzes," vorzüglich in den Gebieten zwischen Segeberg, Bornhöved und: Plön. Daß dieser neue Besitz Afterlehen war, ist einer der Gründe für die jahrzehntelangen Schwierigkeiten, die das landfremde Grafengeschlecht mit den altholsteinischen Großen hatte, ehe diese sich ihm - etwa nach der Schlacht bei Bornhöved - wirklich unterordneten.

Als der festeste Platz Wagriens galt Plön. Nachdem Heinrich dem dritten Adolf die Grafenrechte in Holstein entzogen hatte, vertraute er Burg und Umgebung Plöns dem holsteinischen Overboden Marcrad II. an, der es bis zu seiner Abberufung nach

¹ Anm.: Nummerierung der Fußnoten gegenüber dem Original verändert.

² Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, 6. Band, 2. Heft, Kiel 1914.

Lübeck durch den großen Sachsenherzog³ befehligte und später, ebenso wie der Löwe, in die Verbannung ging⁴. 1189 hört man wieder von der Feste, als der zurückgekehrte Heinrich mit Hilfe des ihm erneut zufallenden Volksadels die Plätze Hamburg, Itzehoe und Plön von neuem besetzt hatte. Dann erfährt man wieder 1197 von der Burg, als der restituierte Adolf III. dort einen Vogt namens Walo einsetzte⁵, der als *avdocatus de plone* auch in einer Urkunde des Bischofs Diedrich von Lübeck⁶ wiederkehrt. Für 1200 nennt Kinder⁷ dagegen einen Cyprian als Vogt, ohne ihn nachzuweisen.

Die Bedeutung der Feste zeigte sich, als nach der Schlacht bei Stellau Herzog Waldemar II. von Schleswig sich ungesäumt dieser bemächtigte - "*quod magnum praesidium videbatur*" - und hier den Vetter des Overboden Timmo namens Widag als Vogt einsetzte⁸. Danach wird erst 1214, 1221 und 1222 wieder⁹ ein Vogt namens Dietrich in den Urkunden Albrechts von Orlamünde genannt.

Biereye hielt¹⁰ im Gegensatz zu Hermsberg die Vögte Walo und Diedrich nicht für Mitglieder eines Geschlechts *de Plone*, sondern eben nur für Vögte auf Plön. Das ist nicht ganz selbstverständlich, denn die Bezeichnungen in den Urkunden dieser Zeit sind nicht immer eindeutig. Nicht immer steht das "*dictus*" zwischen Tauf- und Familiennamen. Man hat den Diedrich auch für einen Dunker aus dem Hause von Qualen gehalten. Schwieriger zu entscheiden ist die Frage, ob jener "*Marquard de voghet tho plone*", der zusammen mit "*otto de plone*" als Zeuge 1260 und 1262 in Urkunden der Grafen Johann I. und Gerhard I. sowie des Bischofs Johann von Lübeck genannt wird¹¹, dem Geschlecht zugehörig gerechnet werden kann. Leverkus¹² nennt ihn im Register unter den übrigen Mitgliedern des Geschlechts, doch die Bezeichnung "*Marquard dictus Rungo*" in der zweiten Urkunde mag bedenklich stimmen, denn Runge hat es als Geschlecht damals gegeben. Otto erscheint uns als gesichert, er begegnet noch häufig in späteren Urkunden.

Es erhebt sich die Frage nach der Herkunft. Kinder hat a.a.O. die Vermutung geäußert, das Geschlecht habe Burgmannen in Plön gestellt und daher später den Namen übernommen. Dieser Brauch ist auch aus anderen Teilen des mittelalterlichen Deutschland bekannt. Für Sitze des Adels sei in dem kleinen Plön

³ Arnold von Lübeck II. 21.

⁴ Ebd. III, 1.

⁵ Hasse-Pauls, Schleswig-holsteinische Regesten und Urkunden (= RU), Bd. 1, 203.

⁶ RU, Bd. 1, 219.

⁷ Kinder, Urkunden zur Chronik der Stadt Plön. Plön 1892.

⁸ Arnold von Lübeck VI, 13.

⁹ RU, Bd. 1, 297, 372, 387.

¹⁰ Meckl.-Strelitzsche Geschichtsblätter Jg. 9.

¹¹ RU, Bd. 2, 202 und 248, und Leverkus, Urkundenbuch des Bistums Lübeck (= BLUB), Th. 1, 155.

¹² BLUB, Register.

damals kein Platz gewesen außer auf der Burg - und tatsächlich hören wir auch nur von Grundbesitz des Geschlechts östlich des Ortes, abgesehen von solchem im Westen, von dem weiter unten die Rede sein wird. Der reiche Besitz im Osten stützt Kinders Behauptung, die Herren von Plön hätten an der Eroberung Wagriens teilgenommen und dort Beute gemacht. Wie sie aber vor dieser Zeit geheißen haben, ob sie überhaupt schon einen Geschlechtsnamen hatten - das wird wohl immer undeutlich bleiben.

Hier soll nicht auf die geschichtlichen und verfassungsrechtlichen Umstände eingegangen werden, es würde den Rahmen einer monografischen Skizze sprengen. Werner Carstens' Arbeiten wären neben der Hermsbergs heranzuziehen, wollte man die Zeitumstände näher ins Auge fassen. Es geht hier nur darum, einmal auf Grund der Urkunden eines der frühen holsteinischen Adelsgeschlechter zu betrachten, um damit gleichzeitig anzuregen, daß man sich auch der übrigen ebenfalls annehme, soweit sie nicht - und das sind wenige - schon kritisch untersucht sind. Die wenigen noch existierenden Geschlechter aus dieser vorfeudalen Zeit mögen dazugehören, doch sind die Genealogien zum Teil recht alt und der Nachprüfung bedürftig.

Ehe auf einzelne Namensträger eingegangen wird, sei noch ein kurzer Blick auf das Wappen gerichtet. Milde¹³ weist für Otto von Plön 1303 und Sievert (Siegfried) von Plön 1343 Siegel nach, die, von der Legende umschlossen, im Siegelbild einen Jungfrauenadler zeigen. Dasselbe Siegel führten auch 1302 Volrad Schele (oder Luscus genannt), Gottschalk von Wiltberg 1370, Volrad von Riklikestorp (Rixdorf) 1385, Marquard von Oven 1389 und zwei Jahre später Otto von Wiltberg. Die Sitze dieser Familien lagen allesamt in der Nähe der ursprünglich plönschen. Anzunehmen, daß diese Siegelverwandten zum Geschlecht der Plön gehörten, wäre gewagt, zumindest für diese Zeit. Möglich, daß sie über weibliche Mitglieder verschwägert waren (von weiblichen Plön hören wir kaum) - die Vornamen sprächen dafür. Möglich auch, daß der eine oder andere zum Testieren das fremde Siegel pettschaft auslieh. Ein weiteres Siegel, das einen linksschauenden, gekrönten Adler aufweisen soll, wird für die Urkunde Ottos von 1373 im Mecklenburg-Schweriner Staatsarchiv nachgewiesen¹⁴. Da aber von der Legende nur noch "S'OTT NI ... MILITIS ..." lesbar ist, wird man auch den oberen Teil des Adlers nicht mehr deutlich erkannt haben. Crull in seiner Arbeit über die Wappen der bis 1360 in Mecklenburg vorkommenden Geschlechter der Mannschaft¹⁵ nennt ebenfalls eine Harpye als Sie-

¹³ Milde, C.J., Siegel des MA aus den Archiven der Stadt Lübeck (Lüb. 1856/18,79).

¹⁴ Mecklenburger Urkundenbuch (= MUB), Bd. 17, 10402.

¹⁵ Jahrbuch des Vereins für Mecklenburgische Geschichte Jg. 52 (1887).

gelfigur für den Ritter Siegfried von Plön 1309 und 1340 und will (nach Micrealius) noch Hörner als Helmzier kennen.

Die Namensträger sind, entsprechend der verhältnismäßig kurzen Existenzdauer des Geschlechts, nicht zahlreich und werden daher in der folgenden Tabelle nach Vornamen, Stand und urkundlichem Vorkommen zusammengefasst (unter Anlage 1 – Übersicht der Namen und Jahre des Vorkommens – und Anlage 2 – Chronologische Gliederung der Namensträger als Stammtafelentwurf - auf der Internetseite <http://www.die-plöhns.de> eingestellt). Nur in wenigen Fällen lassen sich Personen mit gleichen Taufnamen trennen, da Todesdaten nicht nachweisbar sind. Häufig bietet die überlieferte Standesbezeichnung Ritter, Knappe und Kleriker eine Handhabe. Der besseren Übersicht wegen werden sie nach den Vornamen zu Gruppen zusammengefasst.

Am zahlreichsten sind die Vertreter der Namen Otto und Siegfried, wie die Tabelle zeigt, ihre Verwandtschaft zueinander ist nur teilweise bekannt. Mindestens fünf Personen hießen **Otto**, wenn man die zwischen 1260 und 1297 auftretenden Ritter als die gleiche Person nehmen will. Er zeugt bei der Schenkung der Grafen Johann und Gerhard an die Stadt Plön im März 1260¹⁶, vergleicht sich 1262 mit dem Bischof Johann von Lübeck¹⁷, und hier erfährt man etwas über seinen Grundbesitz und die Rechte. Ein Jahr später verkauft er dem Johanniskloster in Lübeck ein halbes Dorf¹⁸, bürgt 1275 mit Ritter Johann v. Plön (unter anderen) für Graf Gerhard¹⁹, veräußert 1277 wieder ein Dorf²⁰ und wird in den achtziger Jahren als bischöflicher Vasall Lübecks bezeichnet²¹. In den Aufzeichnungen des Bischofs Johann werden die mit ihm

¹⁶ Vgl. 11. Die Zeugenreihe hat diese Folge: Hartwig der Küchenmeister, Emeke Kale (ein Hummersbüttel), Otto von Plone, Gervasius Kirchherr zu Plone, Marquard Vogt zu Plone usw.

¹⁷ RU, Bd. 2, 248. und BLUB 153. Für 225 Mk Lüb. tritt Otto dem Bischof Gericht und Zehnten in Malente, Neversfelde, Neukirchen, Sieversdorf, Banz, Malkwitz, Söhren und die Mühle von Malente ab. Er behält ein Drittel der Einkünfte aus Blutbann, Gericht und Zehnten der Dörfer Fissau, Sibbersdorf, Dedelmersdorf (Kirchspiel Malente, seit dem 15. Jahrhundert vergangen), Gerstenkamp (später Dannau bei Plön) - dagegen zwei Drittel der Einkünfte aus dem Gericht tritt er ab und erhält sie als Lehn zurück. Alle sonstigen Ansprüche auf Kasseedorf und Neversfelde überläßt er dem Bischof und ist bereit, das Gericht in dem noch verpfändeten Gerstenkamp nach Wiedereinlösung durch den Bischof diesem zu überlassen, auch von den drei letztgenannten Dörfern Lehnsfolge zu leisten. Die gräfliche Zustimmung ist nicht nachzuweisen. Sie war nötig, denn der Graf war in Wagrien einziger Eigentümer, auch der Lübecker Bischof ging bei ihm zu Lehn (Werner Carstens, Die Landesherrschaft der Schauenburger im Jahrgang 55 dieser Zeitschrift).

¹⁸ RU, Bd. 2, 264, und Urkundenbuch der Stadt Lübeck (= SLUB), Th. 1, 274: 18.6.1263 bestätigen die Grafen Johann II. und Gerhard I. Ottos Verkauf der zweiten Hälfte von Rönnau bei Travemünde an die Äbtissin von St. Johannis in Lübeck für 70 Mk Lüb.

¹⁹ RU, Bd. 2, 493: am 26.7.1275 „in villa Bete“ bei Segeberg unter acht Bürgen.

²⁰ BLUB 256: „auf dem Felde vor Lübeck“ am 23.3.1277 genehmigen die Grafen den Verkauf der Ritter Otto und Johann von Plön von Ovendorf im Kirchspiel Ratekau und befreien das Dorf von allen Lasten.

²¹ RU, Bd. 2, 863, BLUB 288, S. 295. Er hat Eggherdestorp erworben (ein Teil Malentes) und wird es veräußern.

vollzogenen Rechtsgeschäfte noch einmal resümiert²², 1284 wird er auch in einem Verzeichnis der vom Bischof ausgeliehenen Gelder aufgeführt²³ und bürgt 1287 für Herzog Waldemar IV. von Schleswig, indem er sich gegebenenfalls zum Einlager bereit erklärt²⁴. 1290 verkauft er Besitzungen in Dithmarschen an den Erzbischof Giselbert von Bremen, der sie dann dem Grafen Heinrich von Holstein schenkt, und den Verkauf den Gemeinden Delve und Tellingstedt notifiziert²⁵. 1294 ist er Zeuge bei seinen Brüdern Volrad und Johann²⁶ und wird - keineswegs schmeichelhaft - in den Aufzeichnungen des lübischen Kanzlers Albrecht von Bardewick²⁷ erwähnt, zusammen mit seinem Bruder, Ritter Siegfried.

1303 verpflichteten sich die Knappen Otto und Otto, Söhne des Ritters Otto von Plön und Ritter Siegfried, „fratuelium suorum“ gegenüber der Stadt Lübeck zu Dienstleistungen auf Anforderung²⁸, wohl nur der Not gehorchend, wobei die Ritter Lüder und Detlev von Plön bürgen müssen. 1315 tritt ein Ritter Otto bei einem Urfehdeschwur als Bürge auf²⁹ und hat dem Kloster Neuenkamp, 1231 von Fürst Wizlav von Rügen gestiftet und im heutigen Franzburg belegen, eine Memorie zu seinem eigenen Gedächtnis geschenkt³⁰. 1322 tritt Otto - vermutlich Knappe - mit seinem Vater Siegfried auf, ist 1334 Vormund für eine Tochter des Ritters Otto, die das ihrem Vater früher gehörende Sülsdorf und Thandorf dem Herzog Erich von Lauenburg verkauft hatte, der es jetzt dem Ratzeburger Domkapitel weiterveräußert³¹, worauf Otto 1338 über 1300 Mark quittiert³². Im folgenden Jahr wird der alte Ritter Otto noch einmal posthum erwähnt³³, und Masch³⁴ nennt ihn einen verwegenen Gesellen, der noch

²² BLUB 290: das große von 1262 (s. o.), der Erwerb Eggherdestorps mit allen Gebäuden und Rechten durch den Bischof Burchard (von Serken) für 430 Mk lüb. und die Hergabe auch des Drittels der Halsgerichtseinkünfte von Malente, Hassendorf, Neversfelde, Malkwitz, Sieversdorf, Neukirchen, Benz, Söhren, Gerstenkamp, Sibbersdorf, Fissau und Dedelmersdorf an den Bischof.

²³ RU, Bd. 2, 662, BLUB 292.

²⁴ RU, Bd. 2, 724, MUB, Bd. 3, 1933.

²⁵ Den Dithmarscher Grundbesitz hatte Otto von Eike von Ossenhoved früher erworben und trat ihn 1290 an den Erzbischof ab. In Bremen unter dem 14.11.1298 schenkt dieser ihn Graf Heinrich I. (MUB 959 und 960) und notifiziert den Gemeinden Delve und Tellingstedt diese Übertragung (RU, Bd. 2, 910).

²⁶ SLUB, Th. 4, 290/92 Anm., vgl. auch bei Volrad v. P.

²⁷ Chronik Deutscher Städte, Band 2: Lübeck. Leipzig 1899. Seite 302: Otto und sein Bruder Ritter Siegfried werden als Erzfeinde Lübecks dargestellt und „mit anderem Räuberpack“ auf eine Stufe gestellt.

²⁸ SLUB, Th. 2, 163: Am 27.1.1303 verpflichten sich die Knappen und der Ritter Siegfried gegenüber der Stadt Lübeck, dieser - vom 25.12.1302 an gerechnet - für vier Jahre auf Anforderung ohne Widerspruch und für eigene Rechnung mit hundert Bewaffneten gegen jedermann zwischen Elbe, Nordsee, Eider und Elde vier Wochen zu Felde zu ziehen.

²⁹ SLUB 332: 10.8.1315. Letztes urkundliches Auftreten Ritter Ottos.

³⁰ Pommersches Urkundenbuch (=PUB) I S. 511: 7 Mk lüb., wie aus dem Nekrolog hervorgeht. Sein Todestag war vermutlich der 1. Juni, das Jahr ist nicht überliefert.

³¹ MUB, Bd. 8, 5495: Urkunde Ratzeburg 12.1.1334. Die Tochter ist mit einem Knappen von Hasenkopf verheiratet. Sie hatte das Erbe für 1300 Mk lüb. an Herzog Erich verkauft, der es jetzt für 2100 Mk weitergab.

³² Dem Domkapitel am 5.5.1338: MUB, Bd. 7, 5872.

³³ MUB, Bd. 9, 5998: am 26.11.1339.

³⁴ Geschichte des Bistums Ratzeburg, S. 230.

lange im Volksmund (als Räuber allerdings) weiterlebte. Knappe Otto erscheint bei einer nochmaligen Bestätigung des Sülsdorfer Verkaufs³⁵ mit seinen Brüdern Hartwig und Volrad 1340, und 1343 sind die beiden Erstgenannten Zeuge bei Graf Johann III.³⁶ 1349 zeugt er bei einem Vertrag Bruder Hartwigs³⁷, und 1354 wird vom Grafen ein Verkauf von Hartwigs Sohn Otto bestätigt³⁸.

In Damgarten ist Knappe Otto mit seinem Bruder Henneke 1362 Zeuge³⁹, im gleichen Monat quittieren Knappe Otto und sein Bruder Knappe Hartwig Sold von der Stadt Lübeck⁴⁰, und in demselben Jahr wird ein Knappe Otto bei der Rostocker Mannschaft im Kampf mit Dänen gefangengenommen⁴¹ und erst zwei Jahre später von diesen freigelassen⁴². Am 1.3.1369 verträgt er sich in Lübeck mit dem Rat⁴³ über zu leistende Kriegsdienste und quittiert über 45 Mk Lüb. Pfg. Vorschuß für sich und die Mannschaft, ist aber am 18. Oktober desselben Jahres schon tot, als sein Bruder Hartwig (s.d.) an seiner Statt rückständigen Sold empfängt⁴⁴. Im gleichen Jahr sind Ritter Otto und Ritter Johann Zeuge in Ribnitz⁴⁵. Ersterer noch einmal 1373 in Bretwisch i. M.⁴⁶ Es gab mithin zwei ältere Ritter Otto und zwei Knappen Otto, die Söhne des einen Ritters Otto waren und deren rechter Vetter Knappe Otto ein Sohn Ritter Siegfrieds war. Ein weiterer Knappe des Namens ist Sohn Hartwigs, der noch einen gleichnamigen Sohn hat und ein Bruder der beiden Otto war. Einer dieser Knappen hat später den Ritterschlag bekommen (vor 1373) und tritt zuletzt im gleichen Jahr wie ein Knappe Otto⁴⁷ zum letztenmal auf.

Was die Träger des Taufnamens **Siegfried** angeht, so ist die Übersicht leichter zu gewinnen. Einmal ist das Brüderpaar Siegfried und Otto⁴⁸ gesichert, dann ist sein Verbleib im Mecklenburgischen erkennbar. Dagegen ist ein Knappe Siegfried in Holstein verblieben und wohl der Stifter in Cismar⁴⁹, inzwischen Ritter geworden. Ein

³⁵ MUB, Bd. 9, 6089: am 29.12.1340 in Lübeck.

³⁶ RU, Bd. 4, 102: in Plön am 18.4.1343.

³⁷ RU, Bd. 4, 353.

³⁸ RU, Bd. 4, 605: Oldenburg 9.3.1354 bestätigt Johann III. den Verkauf Beusloes (Kirchspiel Altenkrempe) durch den Knappen Otto, Hartwigs Sohn.

³⁹ MUB, Bd. 15, 9062/63: beim Herzog von Pommern am 5. Juli.

⁴⁰ SLUB, Th. 3, 624: 22. Juli, für zurückliegende Dienste.

⁴¹ MUB, Bd. 15, 9117.

⁴² MUB, Bd. 15, 9268: am 25.5.1364 ohne Lösegeld.

⁴³ SLUB, Th. 3, 679.

⁴⁴ Ebd. Anm.

⁴⁵ MUB, Bd. 16, 9938/39: am 7.7.1369 bei den Pommernherzogen.

⁴⁶ MUB, Bd. 17, 10402: am 5.2.1373 zusammen mit drei Knappen als Zeuge bei der Beilegung eines Streites zwischen dem Kloster Doberan und den Erben Arnold Wilkens.

⁴⁷ MUB, Bd. 17, 10474: Knappe Otto zeuge im Transsumpt einer Urkunde durch Bischof Heinrich d. d. Ratzeburg 16.8.1373.

⁴⁸ MUB, Bd. 17, 10474: Knappe Otto zeuge im Transsumpt einer Urkunde durch Bischof Heinrich d. d. Ratzeburg 16.8.1373.

⁴⁹ Necrologium Cismarense (in „Scriptores min. rer. Slesv.-Holtsatensium“, Kiel 1875): „Siegfried de Plone, qui contulit XV marcarum redditus ad cuius memoriam obligamur“, ohne Jahresangabe und näheres.

dritter Träger des Namens, Knappe, ist Sohn und Bruder von dem älteren und jüngeren Johann, und der letzten Generation gehört der 1398 Erwähnte an.

In einer rückschauend zitierten Urkunde⁵⁰ von 1294 wird Ritter Siegfried als Bruder Ritter Ottos erwähnt, als "heren otten broder von plone" nennt ihn auch der Lübsche Kanzler Albrecht von Bardewick 1297⁵¹, wo von der Belagerung und Einnahme der Feste Glesien (Glaisin) an der Röginitz, "eine Stunde Wegs von der Elde entfernt", die Rede ist, auf der Siegfried der dritte in der Reihe der Befehlshaber war, als Johann und Albrecht von Lauenburg, Otto von Brandenburg, Heinrich der Jüngere von Mecklenburg, Nikolaus und Gunzelin von Schwerin, ein Putbus und die Lübecker sie berannten. Es ging für die Belagerten schlecht aus, der oberste Befehlshaber wurde von Putbus persönlich aufgeknüpft, Siegfried entkam offenbar. Er gehörte zur Gruppe derjenigen östlich des Ratzeburger Sees sitzenden Edelleute, die infolge des Dutzower Vertrages sich mehr nach Südosten verzogen hatten, nördlich Dömitz' und westlich Ludwigslusts. Die Urkunde von 1303⁵² ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Ausgang dieser Belagerung entstanden.

Zusammen mit dem gleichnamigen Sohn Ritter Ottos wird er im Verzeichnis der Schuldner Rostocks 1305-1307 aufgeführt⁵³, seine Mannschaft wird 1307 wegen Friedensbruch vom Rate Rostocks festgesetzt⁵⁴, und zwei Jahre danach ist er Zeuge, als Johann von Moltke dem Kloster Doberan ein Vermächtnis überschreibt⁵⁵. 1311 resigniert er den Bischofszehnten in Zebberin an Bischof Gottfried von Schwerin, den er diesem verpfändet hatte⁵⁶, ist im gleichen Jahre Zeuge bei Fürst Wizlav von Rügen⁵⁷, wird von Erich Menved mit dem Dorf Sanitz belehnt⁵⁸ und erwirbt dort restliche Hufen⁵⁹. 1314 zeugt er in Helsingborg⁶⁰ und in Templin⁶¹, quittiert dem Rat Rostocks über 180 Mk wend., die er dem Bürger Gerhard Slenther in Tribsees zu zahlen versprochen hat⁶², ist 1315 Zeuge in einem Vertrag zwischen

⁵⁰ SLUB, Th. 4, 290/92 mit Anm. (S. 311 f. daselbst).

⁵¹ s. Anm. 27.

⁵² s. Anm. 28.

⁵³ SLUB, Th. 2, 1093: sie und Otto von Sandberg sowie Detlev von Buchwald schulden für ein gepanzertes Pferd 5 Mk. wend.

⁵⁴ MUB, Bd. 5, 3147.

⁵⁵ MUB, Bd. 5, 3321/22: am 21.5.1309 in Rostock.

⁵⁶ MUB, Bd. 5, 3464: am 28.3.1311. Bei dieser Gelegenheit wird angedeutet, dass S. Drispet gebaut habe.

⁵⁷ MUB, Bd. 5, 3499: am 9.12.1311.

⁵⁸ MUB, Bd. 6, 3623: Helsingör 15.6.1313.

⁵⁹ MUB, Bd. 6, 3654: am 14.11.1313 von dem Ribnitzer Bürger Kopmann.

⁶⁰ MUB, Bd. 6, 3685: am 19.4. bei Heinrich von Mecklenburg, der am 15.6. (MUB 13889) den Rat Rostocks beauftragt, Siegfried und Georg Hasenkop zu Jacobi 400 Mk wend. von dem fälligen Geld zu zahlen.

⁶¹ MUB, Bd. 6, 3724: In einer Bündnisurkunde Fürst Wizlavs von Rügen.

⁶² MUB, Bd. 19, 13891, PUB 4750: in Tribsees am 26.5.1314.

König Erich Menved und Fürst Wizlav⁶³, im gleichen Jahr ebenfalls bei Herzog Heinrich von Mecklenburg⁶⁴, und erhält 1317 das Land Gnoien verpfändet⁶⁵. Auch in den folgenden Jahren tritt er wieder als Urkundenzeuge auf⁶⁶, 1322 zusammen mit seinem Sohn Otto⁶⁷, mehrfach zusammen mit dem Knappen Georg Hasenkop⁶⁸, der schon bei Otto erschien.

Bei dem jetzt auftretenden Knappen Siegfried ist man wieder in Holstein, er ist 1334 Zeuge⁶⁹ bei Graf Johann III., in Lübeck 1343⁷⁰, in Plön 1349⁷¹ und in Oldenburg 1354⁷².

In Loitz ist am 21.12.1356 der Knappe Siegfried, Sohn Johanns, Zeuge⁷³ und noch einmal zwei Jahre später mit seinem Bruder Johann⁷⁴.

In Plön erscheint Ritter Siegfried 1359⁷⁵ und in den folgenden Jahren in Holstein⁷⁶, zuletzt mag die Memorie für ihn am 10. Mai ohne Jahr im Kloster Cismar erwähnt sein⁷⁷.

⁶³ MUB, Bd. 6, 3753: Ribnitz April 1315. Das Land Gnoien, bisher dem Fürsten Wizlav von König Erich verpfändet gewesen, wird diesem zurückgegeben. Wizlav erhält Burg und Land Loitz als Fahnlehn.

⁶⁴ MUB, Bd. 6, 3774: In Rostock am 15.8.1315, ebendort am 30.11.1317 an erster Stelle in einer Urkunde der Ritter Heinrich und Johann Mörder (MUB 6, Bd. 10, 7285), an zweiter Stelle steht Georg Hasenkop.

⁶⁵ MUB, Bd. 6, 3872: 1317 ohne Datum erhält Siegfried von Herzog Heinrich von Mecklenburg mit Zustimmung König Erichs das Land Gnoien verpfändet.

⁶⁶ MUB, Bd. 6, 4001. Hohenvicheln 15.8.1318, als Truppenführer Zeuge bei König Erich und Bischof Hermann von Schwerin, - MUB, Bd. 6, 4028: Saal, den 9.12.1318 bei Wizlav von Rügen. MUB, Bd. 6, 4082: in Wismar am 30.6.1319 bei Heinrich von Mecklenburg. - MUB, Bd. 6, 4271: Greifswald, den 5.5.1321, bei Witzlav und den Pommernherzogen. - PUB, Bd. 7, 4783: Pasewalk, den 25.8.1321, bei den Pommernherzogen in der Bestätigung der Rechte dieser Stadt an erster Zeugenstelle hinter dem Marschalk.

⁶⁷ MUB, Bd. 7, 4358: Demmin, den 11.6.1322, bei den Fürsten Johann II. und III. von Werle und den Herzogen Otto und Wratislav von Pommern, fünf Tage danach noch einmal, ohne den Sohn, an erster Stelle bei Wratislav (MUB 4360). Ferner MUB, Bd. 7, 4371, MUB 13799, MUB, Bd. 7, 4568, PUB 4182 und MUB, Bd. 7, 4725/26, PUB 4205 und MUB, Bd. 7, 4797, zweimal zusammen mit Hasenkop, zwischen 1322 und 1327 in Ribnitz, Kavelisdorf bei Tribsees, Nyköbing, Stralsund.

⁶⁸ s. Anm. 31.

⁶⁹ RU, Bd. 3, 876. Schenkungsurkunde vom 26.12.1334 Graf Johanns III.

⁷⁰ 13.12.1343 SLUB, Th. 2, 784/85, 814 Sühneerklärung Graf Johanns III., Heinrichs II., Claus' und Gerhards V. gegenüber Lübeck und Hamburg. Auch wird er SLUB 814 in einer Anmerkung, datiert 13.12.1344, genannt.

⁷¹ RU, Bd. 4, 353: am 4.2.1349 beim Bruder Hartwig s. d.

⁷² RU, Bd. 4, 605: am 9.3.1354 bei Volrad s. d.

⁷³ MUB, Bd. 14, 8294: bei Johann s. d.

⁷⁴ MUB, Bd. 14, 8442: am 5.1.1358 bei Johann s. d.

⁷⁵ SLUB, Th. 3, 342: am 21.12.1359 in einer Bestätigung Graf Adolfs VII. über einen Verkauf der Buchwaldt.

⁷⁶ SLUB, Th. 3, 357: 25.4.1360 Bürge für eine Dienstleistung Johann von der Wischs an Lübeck. SLUB, Th. 3, 388, noch einmal am 28.2.1361 in derselben Funktion für die Buchwaldt. - RU, Bd. 4, 999: Urk. Adolfs VII. vom 10.8.1362 an erster Zeugenstelle.

⁷⁷ Necrologium Cismarense (in „Scriptores min. rer. Slesv.-Holtsatensium“, Kiel 1875): „Siegfried de Plone, qui contulit XV marcarum redditus ad cujus memoriam obligamur“, ohne Jahresangabe und näheres.

Jener Ritter Siegfried, der 1366 im Osten auftritt und ein Sohn Johans ist⁷⁸, wird der 1356 in Loitz Genannte sein. Dagegen ist der 1398 in Ribnitz Auftretende, ein Bruder Hermanns⁷⁹, wohl schon einer späteren Generation zugehörig.

Die Analyse der Träger des Vornamens **Johann** beziehungsweise **Henneke** ist nicht schwierig. Der Truchseß Johann erscheint nur in den siebziger Jahren des 13. Jahrhunderts. Der Knappe Henneke, später Johann genannt, ist eines gleichnamigen Vaters Sohn (doch nicht des Truchseß), der bis 1356 auftritt. Ferner ist da ein „Johann, genannt Schlichtenberg“, der in einem Rechtsgeschäft von 1294 eine Rolle spielt und ohne überlebende Söhne verstorben sein muß. Ob der Kleriker des Namens zur Familie gehört, ist nicht sicher. Er siegelt mit einem anderen Wappen.

Als Truchseß des Grafen Gerhard I. erscheint Ritter Johann 1275 zweimal⁸⁰ und zwei Jahre danach noch einmal⁸¹. Dann verschwindet er aus den Urkunden. 1315 taucht dann Knappe Henneke zusammen mit Ritter Heinrich auf⁸², drei Jahre später mit Ritter Lüder⁸³, und 1326 ist Knappe Johann Zeuge bei einem Vertrag zwischen Erich von Lauenburg und dem Ratzeburger Domkapitel⁸⁴. 1328 ist er Zeuge beim Fürsten Barnim IV. In Brudersdorf⁸⁵, 1330 erfährt man, daß er in Rostock Grundbesitz hat und eines Johann Sohn ist⁸⁶, und im gleichen Jahr zeugt er, als Henneke bezeichnet, in einem Vertrag zwischen Barnim IV. und einem Ritter von Thun⁸⁷. Erwähnt wird er⁸⁸ in einem Bericht des Ratzeburger Domherrn von Grönau an den Bremer Erzbischof über Gerechtsame. In Loitz verkaufen Johann und seine Söhne Knappe Henneke und Knappe Siegfried eine Bede aus den Dörfern Barlin, Zarnekow, Warrenzin und halb Brudersdorf an das Kloster Dargun und bestätigen, von diesem 250 Mk Strals. Pfg. erhalten zu haben⁸⁹, das ist die Hälfte der Kaufsumme abzüglich 400 Mk, die sie dem Kloster wegen erlittenen Schadens zugebilligt haben.

⁷⁸ MUB, Bd. 16, 9495: am 21.6.1366.

⁷⁹ MUB, Bd. 19, 13341: Ribnitz am 8.9.1398 Zeuge bei einem Verkauf an das Kloster Ribnitz, als Bruder Hermanns bezeichnet.

⁸⁰ RU, Bd. 2, 492: Urkunde Gerhards über Verleihung des Lübschen Rechts an die Stadt Lütjenburg vom 2.7.1275; und RU 493: Bürgschaft vom 26.7.1275, zusammen mit Ritter Otto für Graf Gerhard gegenüber Markgraf Otto von Brandenburg.

⁸¹ BLUB 255, RU 521, Bd. 2, Zeuge bei demselben 22.3.1277.

⁸² RU, Bd. 3, 319: 15.10.1315 Zeuge bei den Grafen von Holstein.

⁸³ RU, Bd. 3, 370: 15.10.1318 zusammen mit Ritter Lüder beim Friedensschluß der Grafen untereinander (Gerhard III., Johann III. einerseits, Johann II. andererseits).

⁸⁴ MUB, Bd. 7, 4794: über das bischöfliche Patronat über Mustin 21.12.1326.

⁸⁵ PUB 4396, MUB, Bd. 7, 4940: Friedensschluß wegen der Rügenschens Erbfolge vom 27.6.1328.

⁸⁶ MUB, Bd. 8, 5139: am 1.5.1330 zu Rostock.

⁸⁷ MUB, Bd. 7 - 8, 4940/5169: 10.8.1330.

⁸⁸ MUB, Bd. 8, 5587.

⁸⁹ MUB, Bd. 14, 8294: am 21.12.1356.

Knappe Johann ist 1358 und 1362 wieder Zeuge⁹⁰, Ritter Johann in den Jahren 1369⁹¹, 1385⁹² und 1386⁹³ stets in der gleichen Umgebung.

Masch a.a.O. nennt einen Johann als Kirchenherrn zu St. Georgsberg vor Ratzeburg für 1382, als Thesaurar des Bistums 1395 und als Kirchherrn in Grevesmühlen 1397. Diese Daten und Ämter werden durch eine Reihe von Urkunden gestützt, in denen auch die Elternnamen vermerkt werden, nämlich Johann und Elisabeth⁹⁴.

1294 erwerben der Ritter Volrad und sein Bruder Johann, genannt Schlichtenberg⁹⁵, so nach einer vergangenen Burgstelle im vormaligen Gut Futterkamp bei Lütjenburg genannt, vom Kloster Reinfeld als Fahnenlehn für 430 Mk das Dorf Below im Lande Ratzeburg mit allen Freiheiten. Es wird vereinbart, daß im Falle söhnelosen Ablebens beider etwaige Töchter nur lebenslange Nutznießung, die Brüder Johanns und Volrads, das heißt die Ritter Otto und Siegfried und Knappe Detlev keine Erbfolge beanspruchen dürfen. Als Zeuge erscheint hier nur Detlev. Johann und Volrad starben kinderlos.

Von **Volrad** war soeben die Rede. In diesem Jahr erscheint der Name zuerst, und erst ein halbes Jahrhundert später tritt wieder ein Knappe Volrad auf, zusammen mit seinen Brüdern, den Knappen Otto und Hartwig⁹⁶, die dem Domkapitel den Verkauf Sülsdorfs und Thandorfs bestätigen. 1343 auf dem Priwall ist er Zeuge⁹⁷, ebenso in

⁹⁰ MUB, Bd. 14, 8442: 5.1.1358 zusammen mit Bruder Siegfried; und MUB 9062/63: in Damgarten am 5.7.1362 zusammen mit Knappen Otto beim Herzog von Pommern.

⁹¹ SLUB 686, MUB, Bd. 16, 9938: bei den Pommernherzogen am 3.6.1369 allein und am 7.7.1369 ebendort mit Ritter Otto.

⁹² MUB, Bd. 20, 11650: am 6.1.1385 bei einem Verkauf Boltes von Zepelin an das Kloster Ribnitz als Zeuge an erster Stelle, MUB, Bd. 20, 11658: am 2.2. desselben Jahres im gleichen Rang bei einem Verkauf Heinrich Gutes an dasselbe Kloster.

⁹³ MUB, Bd. 21, 11814/14697: am 1.11.1386 beim gleichen Rechtsgeschäft des Segeband von Thun.

⁹⁴ MUB, Bd. 18, 10759: Schönberg 27.7.1375 Urkunde Bischof Heinrichs von Ratzeburg, darunter Siegel Johanns (Orig. im Hauptstaatsarchiv Neustrelitz): Schild mit Querbalken, mit zwei und zwei halben Wellenköpfen belegt, darüber eine hängende Spitze, darunter Hermelin. Legende: S'JOHIS PLONEN PBRI. - MUB, Bd. 20, 11437: Ratzeburg 18.5.1382: Visitation Bischof Heinrichs. - MUB, Bd. 20, 11602: Reinfeld 29.6.1385: Abt Nicolaus transsumiert Schutzbrief Kaiser Karl IV. für Bischof und Kapitel Ratzeburgs, darin Johannes de Plöne. - MUB, Bd. 22, 12279: 5.4.1391: Johannes kauft vom Domkapitel eine Rente von zwei Mark, von denen eine zu Seelenmessen für seine Eltern Johann, und Elisabeth v. P., später für ihn selbst dienen sollen. MUB, Bd. 22, 12809. am 3.8.1395 wird er als Thesaurarius bezeichnet in einem Bericht an den Papst. - MUB, Bd. 23, 12985: 23.9.1395 verkauft das Kapitel ihm eine Mark Rente aus Rieps und Wendorf zur Feier des Barbaratages für 20 Mk lüb. und 4 Schilling Rente zu einem Adventslicht für 5 Mk lüb. - MUB, Bd. 23, 13132: Schönberg 14.6.1397 erster Zeuge in einer Verkaufsurkunde der Bülow an Bischof Detlev v. R. - MUB, Bd. 23, 13133: am gleichen Tage dasselbe der Familie von Karlow. - MUB 13159: 27.7.1397 in Schönberg Transsumpt der Urkunde König Albrechts von Schweden durch Bischof Detlev. - MUB, Bd. 23, 13114: daselbst am 5.5.1397 Bestätigung Bischof Detlevs für die St.-Georgs-Bruderschaft der Vikare in den lübischen Kirchen.

⁹⁵ SLUB, Th. 4, 290/92 und Anm. S. 311 f. das.

⁹⁶ MUB, Bd. 9, 6089: am 29.12.1340 in Lübeck.

⁹⁷ RU, Bd. 4, 122; MUB, Bd. 9, 6343: 26.9.1343 zusammen mit Bruder Hartwig bei einem Vergleich der Holstengrafen mit dem Herzog von Mecklenburg.

Plön 1349⁹⁸, und fünf Jahre danach bestätigt ihm und seinem Bruder Graf Johann III. ihren Verkauf von Beusloe für 348 Mark an den Bürgermeister Reimar Voß in Neustadt⁹⁹. Es handelt sich also um zwei Namensträger, den nur einmal überlieferten Ritter und den Knappen Volrad.

Dasselbe gilt von den beiden **Hartwig**. Mit einem guterhaltenen Siegel ist der Knappe in einer Urkunde der Buchwaldt vom 6.1.1337 vertreten¹⁰⁰. In Lübeck bestätigt auch er den Verkauf Sülsdorfs¹⁰¹ im Jahre 1340. Mit dem Bruder Knappen Otto ist er 1343 in Plön bei Graf Johann III.¹⁰² und mit Volrad auf dem Priwall¹⁰³.

Am 29.1.1344 ist er holsteinischer Hauptmann auf Seeland¹⁰⁴, und in Plön verkauft er am 29.1.1349 Prodenstorf (Brodau) an den Lübecker Bischof und das Kapitel¹⁰⁵. Zeugen sind die bischöflichen Vasallen Siegfried, Volrad und Otto, sämtlich Knappen. In der Urkunde Oldenburg, 9.3.1354¹⁰⁶, wird Hartwig als verstorben bezeichnet, an seiner Stelle erscheint der Sohn Otto. Der andere Hartwig quittiert als Knappe zusammen seinem Bruder Otto (s. d.) in Lübeck 1362 Sold¹⁰⁷ für geleistete Kriegsdienste¹⁰⁸ und wiederholt dies am 18.10.1369 an Stelle seines inzwischen verstorbenen Bruders Knappen Otto¹⁰⁹.

Sehr geschlossen ist das Bild, das man sich von dem Ritter **Lüder** von Plön machen kann. Er tritt mehrfach zusammen mit Verwandten auf, auch mit seinem gleichnamigen Sohn. Möglicherweise ist dieser in den dreißiger Jahren des 14. Jahrhunderts schon Ritter - wenn nicht der Vater noch am Leben ist. Dieser tritt erstmals 1303 (3.XII.) als Zeuge bei einer Verpflichtung seiner Verwandten auf¹¹⁰, zwei Jahre danach bei einem Verkauf der v. Sandberg¹¹¹, im folgenden als Vasall

⁹⁸ RU, Bd.4, 353: am 4.2.1349 mit den Brüdern Otto und Siegfried Zeuge bei der Veräußerung von Prodenstorf (Brodau) durch den Bruder Hartwig.

⁹⁹ RU, Bd. 4, 605: Oldenburg, 9.3.1354 für Volrad und Otto, Hartwigs Sohn. Knappe Siegfried ist Zeuge.

¹⁰⁰ BLUB 623: Zeuge an dritter Stelle beim Verkauf Gr. Parins an den Bischof von Lübeck durch die Buchwaldt.

¹⁰¹ MUB, Bd. 9, 6089: am 29.12.1340 in Lübeck.

¹⁰² RU, Bd. 4, 102: in Plön am 18.4.1343.

¹⁰³ RU, Bd. 4, 122: MUB, Bd. 9, 6343: 26.9.1343 zusammen mit Bruder Hartwig bei einem Vergleich der Holstengrafen mit dem Herzog von Mecklenburg.

¹⁰⁴ RU, Bd. 4, 147.

¹⁰⁵ RU, Bd.4, 353.

¹⁰⁶ RU, Bd. 4, 605.

¹⁰⁷ SLUB, Th. 3, 624: 22. Juli, für zurückliegende Dienste.

¹⁰⁸ SLUB, Th. 3, 424: Quittung 6 in der Trese Lübecks.

¹⁰⁹ SLUB, Th. 3, 679 Anm.

¹¹⁰ SLUB, Th. 2, 163: Am 27.1.1303 verpflichten sich die Knappen und der Ritter Siegfried gegenüber der Stadt Lübeck, dieser - vom 25.12.1302 an gerechnet - für vier Jahre auf Anforderung ohne Widerspruch und für eigene Rechnung mit hundert Bewaffneten gegen jedermann zwischen Elbe, Nordsee, Eider und Elde vier Wochen zu Felde zu ziehen.

¹¹¹ SLUB, Th. 2, 1028.

der Herzoge Erich und Albrecht von Lauenburg¹¹². 1313 zeugt er bei den Grafen Gerhard dem Großen und Johann III. in Plön¹¹³ zweimal und in Horsens bei einem Vergleich zwischen König Erich Menved und Herzog Erich II. von Schleswig¹¹⁴. Zwei Jahre darauf ist er Zeuge an dritter Stelle bei der Bestätigung der Rechte und Freiheiten Kiels und der Gewährung des Lübschen Rechts an diese Stadt durch die gleichen Grafen¹¹⁵, ist auch bei ihrer Landesteilung anwesend¹¹⁶ und bei der Belehnung Johanns III. durch den Herzog Rudolf von Sachsen-Wittenberg 1316 in Gadebusch¹¹⁷. Auch in den folgenden Jahren erscheint er als Zeuge der Grafen¹¹⁸, zusammen mit dem Knappen Henneke bei ihrem Friedensschluß¹¹⁹ von 1318, mit einem Sohn Lüder wird er von Johann III. beauftragt¹²⁰, und 1323 hat er sich mit diesem überworfen. Er zeichnet als erster am 11.11.1323 in einem Bündnis des Holstenadels, das sich gegen Johanns neue Einrichtung der Beschäftigung von beamteten Räten richtet¹²¹. Unter den Genossen treten seine Söhne, die Knappen Lüder und Emich auf, andere Vettern Plön fehlen, ähnlich wie auch sonst bei ihm. Nach anderthalb Jahren scheint man sich ausgesöhnt zu haben; 1325 ist er zweiter in einer Zeugenreihe bei einer Verkaufsbestätigung Graf Johanns¹²², und zehn Jahre danach tritt der Ritter Lüder - oder sein Sohn - als Vasall des Ratzeburger Bischofs mit dem Zehnten von Mustin belehnt auf¹²³, um dann letztmals 1336 zu erscheinen, zusammen mit fünfzehn anderen holsteinischen Standesgenossen den Knappen Volkwin von Walstorf beauftragend, von Lübeck eine Geldforderung einzutreiben¹²⁴.

Das urkundliche Auftreten **Detlevs** von Plön ist geringfügig. Der Nekrolog Cismars¹²⁵ nennt für den 24. September (o.J.) eine Memorie für den Ritter Detlev und seine

¹¹² SLUB, Th. 2, 209. in Lübeck am 25.11.1306 in deren Urkunde.

¹¹³ SLUB, Th. 2, 312: Plön, den 8.4.1313 bei Verkauf von Dörfern an das Kloster St. Johannis in Lübeck, und am 25.6.1313 (BLUB 446) an zweiter Zeugenstelle.

¹¹⁴ MUB, Bd. 6, 3638: 9.8.1313.

¹¹⁵ RU, Bd. 3, 323, und Schl.-Holst. Lbg. Urk.-Slg., Bd. 1, S. 482: 1.11.1115.

¹¹⁶ RU, Bd. 3, 329: 6.2.1316.

¹¹⁷ RU, Bd. 3, 333, MUB, Bd. 10, 7287: am 14. und 15. April.

¹¹⁸ SLUB, Th. 2. 396/97: 22.12.1320 an vierter Stelle unter zwölf Rittern; SLUB, Th. 2, 348: an zweiter Zeugenstelle in der Verkaufsbestätigung über das Dorf Kembs an St. Johannis in Lübeck. BLUB 466: an derselben Stelle in der Urkunde Johannes III. über den Verkauf von Seretz, Kirchspiel Ratekau, an den Lübecker Bischof vom 2.1.1318. RU 362: ebenfalls bei desselben Verkauf von Dörfern an das Kloster Reinbeck am 6.5.1318 in Plön. BLUB 476: vom 27.1.1319. BLUB 484: 1.12.1319. BLUB 490: Graf Johann III. Verkaufsbestätigung vom 27.10.1320. SLUB, Th. 2, 396/97: 22.12.1320. BLUB 494. 11.1.1321.

¹¹⁹ RU, Bd. 3, 370: 15.10.1318 zusammen mit Ritter Lüder beim Friedensschluß der Grafen untereinander (Gerhard III., Johann III. einerseits, Johann II. andererseits).

¹²⁰ SLUB, Th. 2, 410: am 23.1.1321 Mission Lübeck.

¹²¹ RU, Bd. 3, 526.

¹²² BLUB 519: Bestätigung des Verkaufs von Ratjensdorf durch Detlev von Parkentin, zweite Zeugenstelle, 24.6.1325.

¹²³ MUB, Bd. 8, 5612: am 25.7.1335.

¹²⁴ SLUB, Th. 2, 636: 15.7.1336.

¹²⁵ Necrologium Cismarense (in „Scriptores min. rer. Slesv.-Holtsatensium“, Kiel 1875): „Siegfried de Plone, qui contulit XV marcarum redditus ad cuius memoriam obligamur“, ohne Jahresangabe und näheres.

Frau Jutta, einer der ganz seltenen Fälle, wo wir einmal einen weiblichen Namen dieses Geschlechts erfahren. In der Urkunde von 1294 erscheint der Knappe Detlev als Zeuge¹²⁶, ebenso 1303 gleichzeitig Bürge für die Verpflichtung der Verwandten gegenüber der Stadt Lübeck¹²⁷.

Er hatte Hufen in Picher erworben, die Graf Gunzelin von Schwerin auf seine Veranlassung dem Kloster Eldena übertrug¹²⁸. Ob er später geistlich wurde oder der nun folgende Domherr ein anderer Detlev war, bleibt unklar: für die Zeit von 1327 - 1344 wird ein solcher nachgewiesen¹²⁹.

Hinsichtlich des Auftretens eines **Marquard** kann auf das eingangs Gesagte hingewiesen werden. Am 14.10.1338 wird ein Presbyter des Namens erwähnt¹³⁰, der wohl mit dem Gleichnamigen in einer Aufstellung des Klosters St. Johannis in Lüneburg identisch ist¹³¹. Dieser stiftete den Armen zu Bleckede eine jährliche Rente von drei Schillingen für eine Memorie zugunsten seiner Eltern Timmo und Wiben. Er war Dekan der Kalandbruderschaft und vierter Vikar am Altar Allenheiligen zu St. Johannis in Lüneburg. In den Urkunden des dortigen Michaelisklosters wird er ebenfalls - als Kleriker der Lübischen und Verdenschen Diözese - erwähnt¹³², auch als Notarius publicus¹³³. Am 25.6.1383 verkauft ihm der Abt Werner (Grote) eine Rente von 20 Mark lüneburgisch für (vollständig eingezahlte) 200 Mark Lübisch¹³⁴, am 1.6.1384 wird er wieder als Kaiserlicher Notar und Lübecker Kleriker bezeichnet, als er bei der Neuwahl des Abtes Ulrich (v. Berfeld) das Protokoll führt und es auch beglaubigt¹³⁵. Auch der Bericht von ihm an den Bischof Johann von Verden liegt vor, wo Marquard um Bestätigung der Wahl bittet¹³⁶, ferner ein Verkaufskontrakt des neuen Abts vom 29.9.1384 mit ihm über eine Salzrente auf Rückkauf¹³⁷. Weniger Erbauliches erfährt man über den Knappen Marquard. Der Rat Rostocks beschwert sich beim Grafen von Holstein am 5.12.1342 über ihn, da er und andere dort geräubert hätten¹³⁸. Am 30.12.1365 ist er Zeuge in einer Sühneerklärung der v.

¹²⁶ SLUB, Th. 4, 290/92 und Anm. S. 311 f. das.

¹²⁷ SLUB, Th. 2, 163: Am 27.1.1303 verpflichten sich die Knappen und der Ritter Siegfried gegenüber der Stadt Lübeck, dieser - vom 25.12.1302 an gerechnet - für vier Jahre auf Anforderung ohne Widerspruch und für eigene Rechnung mit hundert Bewaffneten gegen jedermann zwischen Elbe, Nordsee, Eider und Elde vier Wochen zu Felde zu ziehen.

¹²⁸ MUB, Bd. 5, 2877: 12.7.1303.

¹²⁹ MUB, Bd. 7, 4843: Domherr zu Ratzeburg 25.6.1327. MUB, Bd. 8, 5324: 16.4.1332. RU, Bd. 3, 838: 6.3.1334. MUB, Bd. 9, 6467: zuletzt am 6.12.1344.

¹³⁰ RU, Bd. 3, 1003.

¹³¹ Volger, Urkundenbuch des Klosters St. Johannis in Lüneburg. I, Nr. 577.

¹³² Von Hodenberg, Urkunde des Klosters St. Michaelis, Nr. 684.

¹³³ Ebd. 697.

¹³⁴ Ebd. 725 a.

¹³⁵ Ebd. 732.

¹³⁶ Ebd. 732 a.

¹³⁷ Ebd. 733 b.

¹³⁸ SLUB, Th. 2, 759, MUB, Bd. 9, 6251, PUB 726, Hamburger Urkundenbuch II, S. 326.

Ritzerau gegenüber dem Lübecker Vogt¹³⁹. Alle drei Marquard stehen genealogisch recht isoliert und sind kaum zu den andern in ein Verhältnis zu bringen.

Dasselbe gilt für den Ritter **Heinrich** von Plön. Am 15.10.1315 ist er Zeuge bei den Grafen, zusammen - aber getrennt aufgeführt - mit dem Knappen Henneke¹⁴⁰. Am 26.9. und 15.10.1350 bescheinigt der Rat von Malmö dem Rostocks, daß Heinrich Plöne eine Rostocker Hinterlassenschaft gekauft habe¹⁴¹, die ihm der Rostocker Rat erst am 20.3.1353 zuschreiben wird. Vorher, 1263, wird in Rostock dem "jungen Heinrich Plön" das Erbe seines verstorbenen Vaters Bernhard übertragen. Es besteht aus Grundbesitz, zwei Rüstungen, Becher und persönlichen Utensilien¹⁴².

Nur ein **Eberhard** von Plön ist zweimal nachzuweisen: als Zeuge bei Graf Johann III. in Eutin am 25.11.1349 als "advocatus noster"¹⁴³ (und noch einmal in derselben Funktion am 21.12.1349¹⁴⁴). Ähnlich selten liest man von **Hermann**. Der Knappe dieses Namens ist in Damgarten am 24.5.1396 Zeuge in einem Schuldanerkenntnis der Herzoge Barnim und Wratislav von Pommern¹⁴⁵, und am 8.9.1398 bezeugen er und sein Bruder Siegfried einen Verkauf an das Kloster Ribnitz¹⁴⁶.

Nur einmal erfährt man von dem Ritter **Carolus** de Plone, der am 23.9.1293 als Zeuge bei Graf Johann II. auftritt und Lehen in Prodenstorf (Brodau) und Beusloe besitzt, die später teils von Hartwig, teils von dessen Bruder und Sohn verkauft werden¹⁴⁷. Es ist zu vermuten, daß sich der Urkundenschreiber bei diesem Vornamen getäuscht hat, die Person ist dagegen durch den Besitz hinlänglich als Verwandter des Geschlechts belegt.

¹³⁹ SLUB, Th. 3, 545.

¹⁴⁰ RU, Bd. 3, 319.

¹⁴¹ MUB, Bd. 10, 7122 und 7127.

¹⁴² MUB, Bd. 2, 974.

¹⁴³ RU, Bd. 4, 346.

¹⁴⁴ SLUB, Th. 2, 948.

¹⁴⁵ MUB, Bd. 23, 12958.

¹⁴⁶ MUB, Bd. 23, 13341.

¹⁴⁷ RU, Bd. 2, 826 und ZSHG Bd. 29.